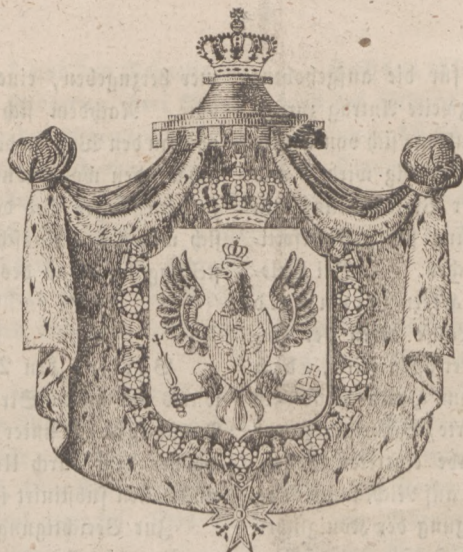




ei =



tung

409777  
IV 1848, 1-149

des Großherzogthums Posen.

Druck und Verlag der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Verantwortlicher Redakteur: G. Müller.

Am 1. Januar 1848.

Macht Sylvester uns am Schluß der Tage  
Denn auch wirklich aller Sorgen bar?  
Ist verstummt der Schmerz, verhallt die Klage?  
Winkt uns Freude nur im neuen Jahr?

Sind geheilt urplötzlich alle Wunden,  
Die jüngst eine rauhe Zeit uns schlug?  
Rehrt im neuen Reihentanz der Stunden  
Keine Täuschung wieder und kein Trug?

Armer Thor! — Das ganze Heer der Sorgen  
Wähnst Du — daß es wirklich Dich verließ?  
Wie es heute war, so ist es morgen,  
Und verloren bleibt das Paradies!

Darum schreite ernst ins neue Leben,  
Nichte Deine Blicke himmelwärts;  
Nur von oben wird Dir Trost gegeben,  
Linder Balsam jedem herben Schmerz.



Muthig, durch der Zeiten off'ne Pforte  
Tritt hinein, gefaßt auf Schmerz, auf Lust;  
Und der Hoffnung süßem Schmeichelworte  
Deffne neu vertrauend Deine Brust.

Möchtest, neues Jahr, du Ruhe bringen  
In der Zeiten wirren, wüsten Gang! —  
Schon entfloh der Fried' auf leichten Schwingen,  
Und der Krieg die blut'ge Sichel schwang!

Möcht' er fern nur bleiben unserm Throne,  
Fern den Gränzen unsers Vaterlands!  
Schöner als die blut'ge Lorbeerkrone  
Ist der Lieb' und Freude heit'rer Kranz.

Mög' die Allmacht unsers Herrschers Leben  
Schirmen in dem neu erblühten Jahr,  
Mit des Segens Fülle Ihn umgeben,  
Ihn und seine treue Preußenschaar!

G. M.

Inland.

Berlin den 29. Dec. Des Königs Majestät haben Allergnädigst geruht, den Staats- und Kabinets-Minister von Bodelschwingh zu Allerhöchsthrem Kommissarius für die bevorstehende Versammlung des Vereinigten ständischen Ausschusses zu ernennen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Königl. Niederländischen Kammerherrn, Baron von Hardenbroek, den St. Johanner-Orden; so wie dem Königl. Württembergischen Geheimen Legations-Rath v. Wehertlin den Rothen Adlerorden dritter Klasse zu verleihen; den Kreissteuereinnehmern von Schweinichen in Militsch, Klehmet in Oppeln und Bonsack in Wittenberg den Dienst-Charakter als Rechnungs-Rath; so wie dem Provinzial-Steuer-Direktions-Secretair Voethke zu Posen den Dienst-Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen.

Se. Excellenz der Kaiserlich Oesterreichische Feldmarschall-Lieutenant und Oberst-Hofmeister Ihrer Majestät der verwitweten Kaiserin, Graf von Bellegarde, ist von Kassel hier angekommen.

(Der Radicalismus.) In einer Zeit, wo die aufgeregten politischen Leidenschaften Keinem gestatten, sich neutral zu verhalten, sollte man sich vor allen Dingen über die Bedeutung der verschiedenen Parteien verständigen, damit jeder wisse, unter welcher Fahne er seine Wünsche und Ansichten zu versetzen habe. Was Absolutismus, Royalismus, Republikanismus, Communismus etc. bedeuten, liegt klar vor Augen, da bei diesen Ausdrücken das Wort den Begriff der Sache genau bezeichnet. Allein, was ist der in neuester Zeit so oft genannte Radicalismus? Ist Jeder ein Radicaler zu nennen, der, unzufrieden mit den bestehenden gesellschaftlichen Verhältnissen, nach deren, wenn auch gewaltsamen, Umänderung trachtet? Dieß angenommen, hätten wir allerdings die eine Hälfte der Definition; ihre zweite aber, und zwar die wichtigste, fehlt uns noch, diejenige nämlich, welche in der Beantwortung der Frage liegt, was die Radicalen an die Stelle des

Bestehenden bringen wollen. Beabsichtigen sie das Gebäude bloß wohnlicher zu machen und vor einem vermeintlichen Verfall zu schützen, oder wollen sie es ganz niederreißen und neu aufbauen, oder verfahren sie planlos, einem unerklärlichen Zerstörungstrieb folgend? Man wird versucht, die letzte Voraussetzung als die richtige anzunehmen, wenn man bedenkt, wie sehr verschieden, wie oft sich widersprechend, der Radicalismus, je nach Umständen, hier und dort auftritt. Während er, sich auf eine mit irgend einem gesellschaftlichen Zustand vereinbare Freiheit berufend, bemüht ist, in Frankreich und Deutschland die Bande zwischen Herrscher und Volk zu zerreißen, verlegt er in der Schweiz mehr oder weniger die Rechte des Nationallebens und der Selbstständigkeit, also das Völkerrecht. Während er bei uns unbeschränkte Presse und Gewissensfreiheit verlangt, verfolgt er in Genf und Lausanne die Anhänger seines eigenen religiösen Glaubens und hält dort die Presse in einem Zustande der Bedrückung. Während er anderswo die freie Vertretung des Volks als heiliges Recht vindicirt, ermangelt er nicht, auf die Wahlen des Luzerner und Freiburger Volks in ihrem Keim gebieterisch einzuwirken. Aus diesen Widersprüchen erhellet zur Genüge, daß der Radicalismus keine homogene Partei mit festen Grundsätzen bildet, sondern eine, über ganz Europa verbreitete, gegenseitige Versicherung für Ehrgeizige und Unzufriedene, eine politische Freimauerei, die sich am besten mit der von ihm angefeindeten Gesellschaft der Jesuiten vergleichen läßt. Wie diese hat er den einzigen Zweck, Herrscher und Völker um Rechte zu bringen; wie dieser, ist ihm jedes Mittel gut dazu; wie dieser, schleicht er im Dunkeln, um, wenn der Augenblick ihm günstig ist, als Gebieter hervorzutreten, um zu verändern, umzukehren, und — sich selbst auf den Thron zu setzen.

\* Posen den 29. Dec. (Zweite öffentliche Sitzung der Stadtverordneten.) [Schluß.] Hiergegen wurde vom Herrn Stadtrath Czwalina und mehreren Stadtverordneten geltend gemacht, daß es hinreichen müsse, wenn diese Auskunft von einem Magistrats-Mitgliede in der Sitzung mündlich gegeben werde. Diese letztere Ansicht vermögen wir nicht zu theilen und wenn auch die Frage durch die geführte Diskussion heute nicht entschieden, sondern einer Entscheidung dadurch ausgewichen wurde, daß die beantragten Gratifikationen unter dem Vorbehalt

Bewilligung fanden, daß die Ersparnisse an den Gehältern für die aufgehobene höhere Bürgerschule die nöthigen Mittel dazu böte, und der zweite Antrag zurückgewiesen wurde, so dürfte dieselbe dennoch bei jedem neuen Antrage sich von neuem erheben, so daß eine definitive Beschlußnahme darüber nothwendig wird, und zwar um so mehr, als bei bloß mündlicher Auskunft, der Versammlung kein Beweisstück bleibt, um bei etwaiger späterer Staatsüberschreitung sich zu rechtfertigen und den Magistrat für das Defizit verantwortlich zu machen. — Bei Gelegenheit der Berathung über den Antrag des Stadtverordneten Herrn Grünwald wegen strengerer Kontrolle der steuerpflichtigen Hunde, im Laufe deren der Antragsteller hervorhob, daß ungeachtet viele Anmeldungen unterlassen seien, doch keine Bestrafungen deshalb stattgefunden hätten, wurde vom Herrn Stadtrath Ehayler durch eine feine etymologische Unterscheidung der Worte „Verheimlichung“ und „Nichtanmeldung“ erklärt, daß eine Bestrafung nicht habe eintreten können, weil das betreffende Gesetz nur auf Verheimlichung nicht aber auf Nichtanmeldung eines Hundes Strafe setze und man deshalb erst die Genehmigung der königlichen Regierung habe einholen müssen, auch die Nichtanmeldung bestrafen zu dürfen; die Versammlung schien jedoch diese feine Unterscheidungsweise nicht zu theilen und in diesem Falle „Verheimlichung“ und „Nichtanmeldung“, wohl mit Recht, für gleichbedeutend zu halten. — Bei den sich jährlich steigenden Ausgaben der Stadt, ohne von einer gleichen Erhöhung der Einnahmen compensirt zu werden, nahm der Kommissionsbericht über die ärztliche Armenpraxis allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch. Die Höhe der nach den vorgetragenen Notizen in diesem Jahre schon für Arzneien ausgegebenen Beträge scheint allerdings auf einen gewissen oder unwillkürlichen Mißbrauch in diesem Theil der Armenverpflegung hinzudeuten; ob den darin liegenden Uebelständen jedoch durch Anwendung dieser oder jener Pharmakopöe oder durch Entwerfung von Armenverzeichnissen abzuhelfen sei, ohne theilweise den Zweck zu verfehlen, dürfte schwer zu entscheiden sein. Auch fand die Versammlung den Gegenstand zu wichtig, um darin schon definitive Beschlüsse zu fassen und wies daher den Kommissionsbericht, so wie den über Errichtung einer eignen — übrigens von der Kommission als zu kostspielig wohl mit Recht nicht befürworteten — Dispensanstalt zur Prüfung und Begutachtung an den Magistrat. — Den Schluß der heutigen Beratungen bildete die Verlesung des Kommissionsberichts in Betreff des Ausscheidens der Stadt Posen aus dem Provinzial-Feuer-Versicherungs-Verbande. Wenn die Kommission in dem Bericht zunächst erklärte, daß nach ihrer Ueberzeugung, die Rechte der Vertreter der Stadt nicht so weit gehen, um eigenmächtig in dieser Sache zu entscheiden, sondern die Erklärung jedes Hauseigenthümers einzufordern sein dürfte, so scheint uns diese Incompetenzklärung durch die Städteordnung nicht gerechtfertigt, und vielleicht mehr darauf gegründet, daß man sich die Ueberzeugung zu verschaffen wünscht, ob die Majorität der Bürger wirklich für die beantragte Maßregel gestimmt sei, um sich darauf fester stützen zu können. Zur Sache selbst hatte sich die Kommission unter mehreren als möglich aufgestellten Versicherungsarten dafür entschieden: daß die Stadt aus dem allgemeinen Provinzialverbande ausscheiden solle, und eine in sich geschlossene städtische Feuerversicherungs-Sozietät mit Rückversicherung gebildet werden möge und zwar so, daß jeder Hauseigenthümer verpflichtet sei, derselben beizutreten; daß dieselbe unter Oberaufsicht und Leitung des Magistrats stehe; daß als fixirter Beitrag ein  $\frac{1}{10}$  der Versicherungssumme oder eine ordentliche Rate von 8 Sgr. vom Hundert, wie seither, event. exekutivisch eingezogen werde; daß die Gesamtsumme der Versicherungen bei einer oder mehreren sichern Banken in Rückversicherung genommen und der Ueberschuß der Beiträge, der circa 10,000 Rthlr. jährlich betragen könne, zu einem Stammkapital aufgesammelt werde &c. Zur Begründung des Antrages wurde ausgeführt, daß für den Fall einer Einäscherung der Stadt durch feindliches Bombardement kein Versicherungsverband Entschädigung gewähre, während bei der vorgeschlagenen städtischen Sozietät sich die Aussicht eröffne, daß, wenn die Stadt für längere Zeit von einem größeren Brandunglücke verschont bleibe, sich ein Stammfonds ansammle, der die Stadt vor allen Eventualitäten sicher stelle, und daß endlich eine Erschütterung des Hypotheken-Kredits nicht denkbar sei, weil durch die Kontrolle des Magistrats und die erforderlichen Falls exekutivische Einziehung der Beiträge den Hypothekengläubigern die Ueberzeugung verschafft werde, daß das Grundstück wirklich nach seinem Werthe versichert und ein unfreiwilliges Ausscheiden durch Nichtzahlung der Beiträge unmöglich sei. Das Projekt wurde auch heute, jedoch mit wenig stichhaltigen Gründen, von mehreren Rednern, unter andern vom Herrn v. Mamrot, bekämpft, jedoch von den Herren Müller und Bielefeld mit Erfolg vertheidigt. Ersterer führte namentlich an, daß in Folge des von Herrn Ober-Bürgermeister Naumann in letzter Sitzung angeführten Beispiels von Stettin, auf das dieser seine Bedenken gegen die Zweckmäßigkeit des Projekts gestützt, eine Anfrage dort hin gerichtet worden, die Antwort jedoch dahin ausgefallen sei, daß Stettin niemals zu einem Provinzialverbande gehört habe, jedoch seit Gründung seiner eignen Sozietät sich nach wie vor des besten Hypotheken-Kredits erfreue — mit dieser Grundlage fielen also auch alle von Herrn v. Mamrot gestellten Bedenken weg; letzterer machte dagegen besonders darauf aufmerksam, daß wenn die Stadt für eine längere Reihe von Jahren von einer Verminderung der Beiträge abstrahire, so würde sich durch die Ueberschüsse derselben nach und nach ein Stammkapital ansammeln, das z. B. nach der zu Grunde gelegten Berechnung des Herrn Träger, die trotz des Widerspruchs des Hrn. Mamrot für richtig erklärt werden mußte, nach 26 Jahren nahe zu 1 Million Rthlr. betrage, und ausreichend sein würde, um selbst im unglücklichen Falle einer Einäscherung durch feindliches Bombardement die Mittel zur vollständigen Entschädigung der betroffenen Eigenthü-

mer herzugeben, eine Aussicht, die sich der Stadt bei keiner andern Affekuranz böte. Nachdem sich schließlich nochmals eine Debatte darüber entsponnen hatte, ob man den Weg an den Provinziallandtag wählen oder direkt an des Königs Majestät sich wenden wolle, wurde fast einstimmig der Beschluß gefaßt, den Kommissionsantrag zu genehmigen und dem Magistrat zur Zustimmung zuzufertigen, demnächst aber sich wegen des Ausscheidens aus dem Provinzialverbande in einer Immediatvorstellung sofort an des Königs Majestät zu wenden. G. S.

Berlin, den 29. Dec. (Allg. Pr. Ztg.) Die zur Vorberathung des Entwurfs des neuen Strafgesetzbuches berufene Abtheilung des Vereinigten ständischen Ausschusses hat unter dem Vorsitz des Landraths Grafen von Schwerin auf Puszar, welcher dem durch Unwohlsein verhinderten Staats-Minister Grafen von Arnim einstweilen substituirte, heute ihre Arbeiten begonnen.

Zur Berichtigung des in Nr. 207. Pag. 1874. der Pos. Ztg. mitgetheilten Verzeichnisses der Mitglieder dieser Abtheilung bemerken wir, daß statt der verhinderten Mitglieder, des Landraths von Nechtritz und des Handels-Kammer-Präsidenten Camphausen, der Kredit-Institut-Direktor Freiherr von Gaffron und der Kommerzien-Rath Hüffer durch den Herrn Landtags-Marschall dazu einberufen sind.

(Allg. Pr. Ztg.) Die in den Börsenblättern enthaltene und aus ihr in das heutige Stück der hiesigen Vossischen Zeitung (auch in unsere Zeitung) übergegangene Nachricht aus Lissit, daß daselbst mehrere Cholerafälle vorgekommen seien, entbehrt jeder amtlichen Bestätigung. Zudem wir dies zur Beruhigung unserer Leser anzeigen, fügen wir hinzu, daß wir — wenn wirklich die Asiatische Cholera unsere Grenzen erreichen oder sich ihr auch nur unmittelbar nahen sollte, — vollständige und genaue Notizen erhalten und nicht säumen werden, solche unverzüglich mitzutheilen.

Berlin. — Obgleich die Schwester des v. Microslawski bereits gegen 4 Wochen hier weilt, und ihr der Zutritt zu ihrem Bruder schon seit etwa 14 Tagen gestattet worden ist, so hat sie, wie man uns versichert, von dieser Lizenz doch noch keinen Gebrauch gemacht. Als Grund davon wird uns ihre Unzufriedenheit mit der Modalität der Zulassung angegeben. Es soll ihr nur, wie man erzählt, der Zutritt im Beisein eines Beamten, der dem Gespräche zu folgen im Stande ist, zugestanden worden sein. Auch soll sie bereits deswegen höheren Orts eine Vorstellung eingereicht, und da diese bisher unbeantwortet geblieben, die Fürsprache der Frau Bettina von Arnim in Anspruch genommen haben. — Es erhebt sich hier so eben ein Kampf gegen die Preussischen Freimaurerorden und zwar in Folge einer Schrift („der Freimaurerorden in seiner Nichtigkeit“), welche die Orden der antiliberalen Bestrebungen, der Exklusivität, des Symboldienstes und noch anderer Dinge anklagt. Man spricht davon, daß eine Vereinbarung von Männern dem ferneren Umsichgreifen des Ordens entgegenwirken wolle. Jene Schrift theilt auch sämtliche Geheimnisse und Symbole des Ordens in aller Ausführlichkeit mit.

(Berl. Z.-S.) Dem seit einigen Monaten sich hier aufhaltenden Literaten, Hrn. Dr. Jellinek aus Oesterreich, ist am 28. durch die hiesige Polizeibehörde eröffnet worden, daß er spätestens nächsten Sonntag, 2. Januar, Berlin verlassen müsse. Als Gründe dieser Maßregel sollen dieselben angeführt worden sein, die auch seine Ausweisung aus Leipzig veranlaßt hatten. Welches diese Gründe gewesen, ist uns unbekannt. So viel wir wissen, beabsichtigte Hr. Dr. Jellinek hier eine Reihe von wissenschaftlichen Vorträgen (über politische Oekonomie) zu halten. In Bezug darauf ist ihm zugleich mit der oben erwähnten Eröffnung mitgetheilt worden, daß seinem Besuche um Erlaubniß für jene Vorträge nicht gewillfahrt worden sei.

Der Köln. Z. wird aus „Berlin“ geschrieben: So eben erfahren wir, daß die Regierung das Beginnen der Vorarbeiten für die große Ostbahn mit dem kommenden Frühjahr angeordnet und eine nicht unbedeutende Summe für den demnächst sofort zu beginnenden Bau angewiesen hat.

Berlin. — Man sagt uns, daß man den meisten Gerüchten hinsichtlich der verurtheilten Polen keinen Glauben beimessen solle, daß aber eine Amnestie für Alle im Werk sei und daß die am stärksten Gravirten nach Amerika auswandern müssen und ihre Heimath nie wiedersehen dürfen.

Breslau. — Zwei Hauptjournale unserer Stadt, die älteste und die jüngste Zeitung in Breslau, beendigen mit dem Abschluß dieses Jahres ihre bisherige Laufbahn, um in eine neue zu treten. Es sind die privilegirte Schlesiische und die Allgemeine Oder-Zeitung. Nachdem die erstere nämlich viele Jahre hindurch ohne privilegiert zu sein, doch als privilegierte Zeitung existirt, und die Regierung endlich eine solche unberechtigte Existenz aufgehoben wissen wollte, suchten die Inhaber dieses Zeitungs-Instituts die Concession zum Fortbestehen desselben nach. Die Regierung erteilte zwar den Consens, jedoch mit der Bedingung eines Redaktionswechsels. Herr Hilscher, der bisherige Redacteur, legte dagegen Protest ein, und die Verhandlungen fingen an sich in die Länge zu ziehen. Zu Anfang dieses Monats endlich wurde den Inhabern der Schlesiischen Zeitung von Seiten der Regierung eröffnet, daß, wenn nicht bis zum 15. Dec. ein notarieller Akt eingereicht würde, in welchem Herr Hilscher seinen vermeintlichen Ansprüchen entsage, die Zeitung vom 1. Januar 1848 an nicht mehr erscheinen könne. Herr Hilscher hat nun entsagt, wofür ihm aber auch von den Besitzern der Zeitung eine lebenslängliche Pension von 250 Thlr. jährlich zugestanden worden ist. Hiermit ist nun diese Angelegenheit erledigt. Vom 1. Januar erscheint

nicht mehr die „privilegirte“ aber die „Schlesische Zeitung,“ und den Redactionsstift des Herrn Hülfher übernimmt als verantwortlicher Redacteur Herr Voigt, der vielfährige Verwalter der Instituts. Die Verpuppung der Allgemeinen Oder-Zeitung hat ganz andere Motive. Dieses Journal ist bekanntlich von einer Gesellschaft Actionairen begründet worden. Diese Actien sollen nun sehr im Preise gesunken sein, und die Gesellschaft löst sich auf. Doch nicht die Zeitung. Diese wird fortbestehen unter den Händen des Buchdruckereibesizers Richter, dem die Concession übertragen worden ist. Der Name des Professors Kuzen, der bisher auf der Zeitung figurirt, wird von Neujahr ab verschwinden und dem des eigentlichen Redactors, Herrn Büchner, Platz machen.

Koblenz, den 28. Dec. Die Grippe macht hier solche Fortschritte, daß zwei Drittel der Einwohnerschaft krank sind. — Die neuen Mäntel, welche unsere Offiziere tragen, haben den Namen Neuchâtel'scher Ueberzüge erhalten. — Unser Stadtrath, hat durch den am 22. d. M. gefaßten Beschluß, keine Einkommensteuer einzuführen, seinen Mitbürgern ein angenehmes Christgeschenk gemacht. Das Deficit im städtischen Budget wird auf andere Weise gedeckt werden.

Münster, den 24. Decbr. Unangenehm ist es aufgefallen, daß gestern beim Empfang des Bischofs Müller der hiesige Adel gar keinen Theil an der Festlichkeit genommen hat. Man bemerkte keine seiner Equipagen, und während alle Häuser umher erleuchtet waren, lag das Hotel des Grafen M. düster und glanzlos dazwischen. Man will in diesem Verhalten eine Abtödtung und das Mißvergüngen darüber finden, daß keiner der Kandidaten aus den hiesigen adligen Häusern den Stuhl des heiligen Rudger bestiegen hat.

Aus Köln vom 24. December schreibt man der Düsselb. Ztg.: „Ein großes Unglück hätte leicht diesen Morgen früh die bevorstehenden Festtage in Trauertage verwandeln können. Das kleine alte Dampfboot, welches von der Frankgasse abfährt, um die Passanten nach dem rechten Ufer in den Bahnhof zu bringen, erhielt plötzlich, als es nahe an der Deutzer Landbrücke war, einen mächtigen Stoß, woran das Schiff augenblicklich leck wurde und binnen wenigen Minuten bereits vier Fuß Wasser faßte. Es war bei dem niederen Wasserstande und bei dem Andrang des Eises auf einen großen Stein gerathen, von dem man früher keine Kunde hatte. An 200 Personen waren auf dem Boot, und man kann leicht ermessen, welche Schrecken Alle ergriff, als das Schiffchen immer tiefer und tiefer sank und das Ufer nicht erreicht werden konnte. Der Schiffs-Capitain sprach indeß den Muth ein und daß die Gefahr so groß nicht sei und bat zugleich um ruhiges Verhalten. Es eilten dann auf den Hülfseruf schnell Rettungsböte herbei, so daß auch nicht Einer verunglückt ist. Man ist den ganzen Tag unangesezt mit Pumpen beschäftigt, um das Boot wieder flott zu machen, und wohl an fünfzig Arbeiter legen Hand ans Werk. Ein anderes größeres Dampfboot der Kölnischen Gesellschaft besorgt jetzt von der gewöhnlichen Stelle aus die Ueberfahrt.“

## Ausland.

### Deutschland.

Dem „Nürnberger Courier“ schreibt man aus München vom 21. Dec.: „Zumitteln der Jubelklänge unserer Lokalblätter über die neueste Königl. Verordnung, „die Vollziehung der dritten Verfassungs-Beilage betreffend“ streicht unsere Censur unbarmherzig fort und zwar ohne Rücksicht selbst solche Artikel, welche bereits in den Spalten sämtlicher Bayerischen Blätter passirt sind. Wir können uns diese Thätigkeit der Censur nur dahin erklären, daß die Abel'schen Instructionen noch immer nicht aufgehoben sind und daher eine gewisse Aengstlichkeit vorherrscht.“

Kassel, den 26. Dec. In der Sitzung der Ständeversammlung am 20. Dec. wurde beim Eingabenprotokoll eine Eingabe des Stadtschreibers Wippermann zu Kassel angeführt, welcher die Versammlung in Kenntniß setzt, daß er unterm 14. Dec. wegen Aufreizung zur Unzufriedenheit und Beleidigung der Staatsregierung zur gerichtlichen Untersuchung gezogen sei, mit dem Anheimgen, welchen Einfluß dieser Umstand auf seine Legitimation äußere.

Man schreibt dem Frankfurter-Journal aus Kassel vom 22. Dec.: „In Folge der gegen den Stadtschreiber, Bürgermeister Wippermann, eingeleiteten gerichtlichen Untersuchung ist derselbe nunmehr auch von kurfürstlicher Regierung vom Dienste suspendirt worden. — Zur Bearbeitung der den Ständen vorzulegenden Modificationen der Verfassung ist bereits eine Kommission ernannt worden, welche aus drei Mitgliedern, dem Vorstände des Justizministeriums Staatsrath Dr. Bickel, dem Oberappellationsgerichtsrathe Münchler und dem Geheimen Regierungsrathe Schröder besteht.“

Nach einer Correspondenz aus Frankfurt wurde die Eröffnung der Ständeversammlung zu Darmstadt durch einen Zwischenfall gestört, der wie folgt erzählt wird: Nachdem der Großherzog seine Rede beendet hatte, sollte die individuelle Vorstellung sämtlicher Mitglieder der neuerwählten Abgeordnetenversammlung geschehen. Wegen Unpäßlichkeit des Cereemonienmeisters v. Türkheim fiel diese dienstamtliche Verrichtung dem Cereemonienmeister Grafen v. Görlich anheim. Der Präsident der Kammer, Oberappellationsgerichtsrath Hesse, nahm jedoch mit Hinsicht auf bekannte Vorgänge Anstand, seine desfallsige Befähigung anzuerkennen, wodurch ein Hin- und Herreden entstand, welchem die Großherzogin. Dazwischenkunft zu Gunsten des Grafen allererst ein Ziel setzte. Da nun aber diesem die vorzustellenden Abgeordneten zum Theil persönlich unbekannt waren, so entstanden Verwirrungen, die zu lauten Reclamationen Anlaß gaben, welche eben nicht mit der an dem Orte sonst herrschenden Etikette in Einklang standen.

Hohenzollern-Hechingen. In Folge des (bereits gemeldeten) Ablebens des Prinzen Friedrich Franz Anton von Hohenzollern-Hechingen, dessen am 7. Januar 1839 mit der ältesten Tochter des regierenden Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen geschlossene Ehe kinderlos geblieben, zählt die Fürstliche Linie Hohenzollern-Hechingen nur noch einen männlichen Sprößling, den regierenden Fürsten, dessen Gattin im vergangenen Sommer ohne Kinder gestorben ist.

### Oesterreichische Staaten.

Wien, den 25. Dec. Im Laufe dieses Jahres hat die Kaiserliche Familie folgende Mitglieder verloren: Erzherzog Joseph, Palatin von Ungarn; Erzherzog Karl, Generalissimus der Oesterreichischen Heere; Erzherzog Friedrich, Oberkommandant der Oesterreichischen Marine, und jetzt die Erzherzogin Marie Louise.

Der Kommandirende von Italien, Feldmarschall Graf Radetzky, hat einen Urlaub angetreten und der General der Kavallerie, Graf von Wallmoden-Glimborn, das Kommando übernommen.

Im „Nürnberger Correspondenten“ heißt es aus Grätz vom 17. Dec.: „Die Gährung hier in Folge des ohne empfangene Sterbesakramente und im Widerspruch mit der geistlichen Behörde mit priesterlicher Einsegnung durch einen Feldkaplan erfolgten Leichenbegängnisses eines Magistratsbeamten ist noch immer nicht ganz erloschen. Der Fall ist in Wien für so wichtig erachtet worden, daß sich, wie man vernimmt, auf einen Vortrag der vereinigten Hofkanzlei der höchste Rath des Monarchen, die Staatskonferenz, damit beschäftigt, von wo man nicht bloß einer Entscheidung über diesen vereinzeltten Vorgang, sondern maßgebenden Normen für die Zukunft bei ähnlichen Anlässen mit Beruhigung entgegensehen darf.“

Auch in Ungarn ist jetzt der Presse eine freiere Bewegung und Mittheilung über die Landtagsverhandlungen gestattet worden. Insbesondere nahm sich der Erzherzog Palatin und der Bischof von Konowies derselben an und der geistreiche Prälat wünschte, daß allen Journalen eine freie Kritik der Landtagsangelegenheiten erlaubt sein sollte vom attischsten Salz bis zur heißendsten Lauge und von der einfachsten Widerlegung bis zur bittersten Ironie. Nur diese Furcht vor dem Sezirmesser der Presse könne die Regierung behutsam machen.

### Frankreich.

Paris, den 26. Dec. Die Königin empfing vorgestern Abend den Päpstlichen Nuntius, den Oesterreichischen Botschafter, die Geschäftsträger Spaniens, Rußlands, Dänemarks, Sachsens und der Hansestädte, den Freiherrn Alexander von Humboldt und mehrere andere angesehene Personen. Der König, der schon, als er seine Residenz noch in St. Cloud hatte, von einem Grippe-Anfall ergriffen worden war, der ihn veranlaßte, seinen Umzug nach den Tuilerieen um einige Tage zu verschieben, arbeitete vorgestern wieder mit dem Conseils-Präsidenten, den Ministern des Innern und der öffentlichen Arbeiten und dem Großstegelsbewahrer. Das heutige Journal des Débats sagt: „Die Unpäßlichkeit des Königs wird keine Folgen haben; Se. Majestät ist vollkommen wiederhergestellt.“ Und der Moniteur zeigt an, daß der König sich am Dienstag, den 28sten d. M., Mittags 1 Uhr, nach dem Palast der Deputirten-Kammer begeben werde, um die Session der Kammern in Person zu eröffnen. Der Commandeur der ersten Militair-Division benachrichtigt zugleich, wie gewöhnlich, die in Paris anwesende Generalität, daß der König es mit Vergnügen sehen werde, wenn sie seinem Gefolge sich anschließen, zu welchem Zweck man sich um halb 1 Uhr zu Pferde im Tuilerieenhofe zu versammeln habe. Die Pairs werden ihrerseits von dem Kanzler aufgefordert, sich am 27sten in ihrem Palast einzufinden, wo zur Wahl der Deputation von 12 Mitgliedern geschritten werden soll, welche den König bei seinem Erscheinen zur Eröffnung der Session zu empfangen hat. Im Laufe des Winters wird Se. Majestät, wie in früheren Jahren, im ersten Stock der Tuilerieen die großen Königl. und Kaiserl. Gemächer bewohnen, d. h. denjenigen Theil des Schlosses, der unter Napoleon, Ludwig XVIII., Karl X. und Ludwig Philipp mit großer Pracht für die Residenz des Souverains eingerichtet worden ist.

Die Presse erklärt jetzt, die Frage über die Präsidentschaft der Deputirten-Kammer werde von ganz untergeordnetem Belange sein und durchaus keine irgend erheblichen Folgen nach sich ziehen. Die Thronrede soll bereits vollkommen redigirt und genehmigt sein. Ihre letzte Redaktion, wie ihr ursprünglicher Entwurf, war angeblich Herrn Guizot überlassen. Man zweifelt nicht, daß das Cabinet in der Adress-Frage die Majorität für sich haben werde; dagegen befürchtet man eine Spaltung in der konservativen Partei bei der Erwägung über die Nothwendigkeit oder Unzulässigkeit einer Wahlreform.

Die Herren von Radowiz und von Colloredo-Waldbsee, welche von den Pariser Blättern als die Bevollmächtigten Preussens und Oesterreichs für die Angelegenheiten der Schweiz bezeichnet werden, sind gestern in Paris angekommen. Als der Ort dieser Konferenzen wird von den Journalen jetzt Paris genannt. England, heißt es, habe es zwar abgelehnt, daran Theil zu nehmen, doch würden die jedesmaligen Ergebnisse der Verhandlungen dem Britischen Cabinet in offizieller Weise mitgetheilt werden.

Vor einigen Tagen vernahm man von einer ernstlichen Differenz, die sich zwischen Frankreich und Spanien in Betreff des Besitzes der in kurzer Entfernung von Oran gelegenen Zapharinen-Inseln erhoben. Es heißt nun, Spanien habe den Vorschlag gemacht, diese Angelegenheit einer dritten Macht zu schiedsrichterlicher Entscheidung vorzulegen.

Commerce, Patrie und Courrier melden: „... Der Einfluß der Russischen Gesandtschaft auf unser Cabinet steigt täglich höher. Gestern verfolgte sie einen Russischen Flüchtling Herrn Bakunin und heute ist es die gesammte Emigration, gegen welche Hr. Kisselew die ministeriellen Blitze herabgeschleudert

wissen will. Folgendes ist die Thatsache: am 23. Dec. hat Prinz Czartoryski seinen Geburtstag. Die royalistisch-constitutionelle Fraktion der Emigration beabsichtigte diesen Tag, dem sie die Ueberreichung einer Denkmünze für die treue Anhänglichkeit des Prinzen vorangeschickt hatte, durch ein frugales Mahl (Bankett) zu feiern. Subscriptionen und Einladungen hatten zu diesem Zweck bereits stattgefunden, das Fest versprach recht bald heiter zu werden; kurz alle Vorbereitungen waren getroffen, als plötzlich der Präsekt den Vorstehern sagen ließ, daß die Feier nicht stattfinden dürfe. Hr. Kisselew hatte inzwischen einen Besuch in den Tuilerien abgestattet und diesen Befehl erwirkt. Doch nicht genug hiermit. Man weiß, daß die Emigration eine Geldunterstützung in monatlichen Raten von Frankreich erhält, — welche die Kammer jedes Jahr mit Freuden bewilligt. Sei es, daß dies Rußland kränkte, oder sei es, daß das Kabinet von St. Petersburg in diesem Almosen eine Art von Ermuthigung der Propaganda erblickte, kurz Hr. Kisselew eröffnete dem Kabinet die Nothwendigkeit der Unterdrückung dieser Unterstützung, wenn man auf eine Allianz mit Rußland ernstlich rechnen wolle. Das Kabinet ließ sich dies nicht zwei Mal sagen, und in Folge eines Kabinettsbeschlusses hat Hr. Duchatel als Minister des Innern sechzig Gliedern der Emigration, welche ihm von der Russischen Legation als die thätigsten bezeichnet wurden, den Entschluß bekannt machen lassen, wonach sie von Neujahr die Unterstützung des Staates nicht mehr erhalten.

Alle Säulen, Basen, Sockel und ander Marmor-Verzierungen im Tuilerieengarten sind durch ein noch geheim gehaltenes Verfahren so wiederhergestellt worden, daß sie als ganz neu erscheinen.

Am 18. Dec. wurde die Sitzung des Assisen-Hofes von Toulouse, wie das dortige Journal berichtet, auf eine eigenthümliche Weise unterbrochen. Während der Sitzung erschien der Superior der Congregation „zur christlichen Lehre“, von einem Ordensbruder begleitet, und verlangte sofort den Assisen-Präsidenten zu sprechen. Einige Minuten später sah man einen Wagen abfahren, in welchem sich neben dem Superior der Präsident und der Gerichtschreiber befanden. Man verliert sich in Vermuthungen über die Natur des Verbrechens, das eine so plötzliche Unterbrechung der Verhandlungen des Assisen-Hofes veranlaßte.

Lamartine ist mit einem neuen Manifest aufgetreten, worin er eine Reihe von Staatsstreichen aufzählt, welche die Juli-Regierung nach seiner Ansicht begangen habe. Andererseits hat Lamartine ein Schreiben an Cabet gerichtet, der ihm den Vorwurf gemacht, er sei den Grundsätzen des Kommunismus, zu welchen er sich bekannt, untreu geworden.

Ungeachtet der Steuern, durch welche die Kammern der Fabrikation von Rübenzucker Schranken setzen wollten, ist dieses Gewerbe fortwährend im Zunehmen. Im vorigen Monate waren zehn Fabriken mehr in Thätigkeit, als im November 1846, und die Zucker-Erzeugung überstieg die des nämlichen Monats im vorigen Jahre um 5,340,790 Kilogramm.

Paris, den 28. Dec. Gestern arbeitete der König, dessen Heiserkeit fast ganz verschwunden ist, wieder mit seinen Ministern. Vorgestern Abend waren die Lords Normandy und Brougham von der königlichen Familie empfangen worden. Nur Madame Abelaide, die an der Grippe leidet, konnte nicht in der Gesellschaft erscheinen. Der König bringt täglich mehrere Stunden bei seiner Schwester zu, deren Unpäßlichkeit aber auch keine ernstern Besorgnisse erregt. Zum Weihnachtsfeste ist von der Herzogin von Orleans zuerst am Tuilerienhofe die Deutsche Sitte des Christbaumes eingeführt worden, und später sind dem Beispiele auch die Herzogin von Nemours und die Prinzessin Clementine gefolgt. Wer daher am Weihnachtsabende in den inneren Kreis des Französischen Königshauses getreten wäre, hätte sich mitten in das Deutsche Familienleben versetzt glauben können.

Die Herren von Radowiz und von Coloredo wurden am Sonnabend durch die Gesandten ihrer Höfe dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herrn Guizot, vorgestellt. Die Presse und die Union monarchique wollen heute wissen, daß die Französische Regierung ihre Ansichten in Bezug auf die Angelegenheiten der Schweiz plötzlich geändert habe, und daß sie deshalb eine neue Note an die anderen Großmächte abgeschickt habe. Es hätten sich nämlich in einem außerordentlichen Kabinettsrath, der in St. Cloud abgehalten worden, Marschall Sebastiani und Graf Duchatel aufs entschiedenste gegen jede Art von Intervention in der Schweiz ausgesprochen, und letzterer, der Minister des Innern, habe seine Entlassung einreichen zu wollen erklärt, wenn man nicht von diesen Plänen ablasse. Die Berathung sei sehr stürmisch gewesen, und nach dem Schluß derselben seien sogleich zwei Couriere nach Berlin und Wien abgefertigt worden.

Nach der Pariser Korrespondenz der Brüsseler Indépendance spräche sich der auf die Schweiz bezügliche Passus der Französischen Thronrede dahin aus, daß die Vermittelung durch die Beilegung des Streites unnöthig geworden sei, und daß der König hoffe, die Schweiz werde durch Aufrechterhaltung der rechtmäßigen Grundlagen des Bundes den Frieden zu erhalten wissen, der ihr zur Sicherheit diene.

Die Nachrichten aus Algier vom 20. December melden von einem Angriffe Abel Kader's in der Nacht vom 11ten zum 12ten auf das Lager der Marokkaner unter dem Sohne des Kaisers. Aber als er den Handstreich gelungen glaubte, sah er sich des Morgens auf allen Seiten umringt und konnte sich nur mit einem Verlust von 250 seiner besten Reiter wieder durchschlagen. Er steht nun verlassen mit seiner Deira an der Malua und soll an den General Lamoricière geschrieben haben, um zu fragen, welches Verfahren man gegen ihn beobachten würde, wenn er sich ergebe. Die Antwort wäre gewesen, man werde edelmüthig ihm eine Exilienz in Frankreich oder Algerien oder in Mekka verschaffen.

## Großbritannien und Irland.

London, den 25. Dec. Vorgestern ist zu Dublin in einer unter dem Vorsitz des Lord-Lieutenants abgehaltenen Geheimraths-Sitzung beschlossen worden, die vom Parlamente zum Gesetz erhobene Zwangsbill in mehreren Grafschaften sofort, nämlich am 29ten d. M., in Kraft treten zu lassen.

Dem zum Bischofe von Hereford designirten Dr. Hampden wird am 27ten d. M. eine Adresse mit 6 bis 700 Unterschriften, worunter die Namen von 500 Geistlichen und vieler angesehener Mitglieder des Oberhauses und Unterhauses, überreicht werden, in welcher die Anerkennung seines Werthes ausgesprochen und die Ueberzeugung dargelegt ist, daß die gegen ihn gerichteten Verfolgungen nur von kryptokatholischen Puseyiten ausgehen, als deren talentvoller und entschiedener Gegner Dr. Hampden sich von Anfang an gezeigt hat.

In der City beschäftigt man sich viel mit der Judenfrage, und vorgestern hat ein Bankett in der London Tavern, welches der neu erwählte Alderman Salomons seinen Freunden und Wählern gab, zu einer Demonstration zu Gunsten der Juden-Emancipation eine passende Veranlassung gegeben. Alderman Salomons machte bei Gelegenheit seines Toasitspruches für die City auf die Fortschritte der Toleranz aufmerksam, da vor kaum 17 Jahren noch kein Jude einen Detailsaden in der City besitzen durfte und er heute einstimmig als ihr Alderman gewählt worden sei. Zudem zugleich die Gesundheit der City ausgebracht wurde, stellte der neue Alderman, Herrn Rothschild der Gesellschaft vor und sprach die zuversichtliche Hoffnung aus, daß derselbe als ein thätiges Mitglied sich erweisen werde. Herr Rothschild drückte seinen Dank aus und versicherte, wie er auf den Rath seiner Freunde ruhig und mit Geduld warten wolle, bis die Juden-Bill durchgegangen sei, indem er nicht mit Gewalt den Eingang ins Parlament sich erzwingen wolle. Früher oder später werde man mit der Unterstützung der City von London wohl dies durchsetzen. Uebrigens wisse man recht gut in der City, daß seine Glaubensgenossen sich in die religiösen Landes-Angelegenheiten durchaus nicht einmischen wollten, und daß der Grund, welchen man gegen ihre politischen Gerechtigkeiten aus solchen Besorgnissen geltend mache, ganz unhaltbar sei.

## Schweiz.

Bern, den 24. Dec. Laut einer Correspondenz der „Berner Zeitung“ ist bisher etwa der vierte Theil der ausgeschriebenen Kriegsteuer (200,000 Fr.) von Wallis eingegangen. Die eidgen. Repräsentanten konnten nichts auf dem St. Bernhard austrichten. Die Mönche wollen nicht hergeben und drohen mit einem Recurs an fremde Mächte. Man erwartet, daß nun ernstlich eingeschritten werde.

Freiburg, den 24. Dec. Gestern ging im hiesigen Gr. Rathe ein Antrag des Großraths Weigel (Advokat) durch, dahin gehend, daß die Verfassungskommission angewiesen werde, in die neue Verfassung einen Artikel anzunehmen, „welcher die Verhältnisse des Staates gegenüber wieder in die naturgemäße Stellung bringe,“ trotz des Gegenantrags dem Bischof Kenntniß vom Antrag zu geben, und die Verfassungskommission anzuweisen, mit demselben hierüber in-Berhandlung zu treten. Ein Bericht über den gegenwärtigen Finanzzustand des Kantons wurde verlesen, und darauf Vertagung des Gr. Rathes bis zum 3. k. M. beschlossen, bis wohin die Regierung Vorschläge bringen soll, wie aus der Finanzverlegenheit zu kommen sei. Gewinnt eine sich sehr bestimmt versprechende Ansicht Geltung, so ist nicht zu zweifeln, daß Klöster und geistliche Corporationen die Kriegskosten werden tragen müssen.

Luzern, den 22. Dec. Mit Ausnahme des Herrn Alt-Oberrichter Bühler von Büron, sind alle politischen Flüchtlinge in den Kanton zurückgekehrt. Selbst Anton Müller, der Bruder des Jacob Müller von Stechenrain (Mörder des Leu von Ebersol), der in Contumaz zu vieljähriger Kettenstrafe wegen seiner Betheiligung an jener Mordthat verurtheilt wurde, sah ich hier frei sich herumtreiben. Man wundert sich allgemein, daß Herr Bühler noch nicht erschienen ist, und daß er bis jetzt noch in keine Behörde gewählt worden. Er wurde zwar seiner Zeit von beiden Instanzen als des Mitwissens des an Leu verübten Mordes schuldig befunden und zum Tode verurtheilt; da nun aber für alle politischen Verbrechen Amnestie ertheilt ist, und der Leuermord als „ein politischer Akt“ betrachtet wird, so würden auch die desfalls gefällten Strafen aufgehoben sein. Wie man nun hört, hat sich Bühler von Liestal aus, schriftlich an die hiesigen Behörden gewendet und die Anfrage gestellt: ob er, ohne in Haft genommen zu werden, zurückkehren könne? Gleichzeitig soll er um Revision des Processes nachgesucht haben. Was hierauf geantwortet wurde oder werden wird, ist noch nicht bekannt, aber nicht schwer zu errathen. Ich zweifle nicht an einer Revision des Processes, wenigstens in Bezug auf die Mitbetheiligten. Michael Ackerman, der, um den auf die Entdeckung des Thäters gesetzten Preis von 4000 Fr. zu erhalten, den Mörder verurathen hatte, liegt nun schon zwei Jahre an den Ketten, um nach einem Begnadigungsdecret des Gr. Rathes als lebendiger Zeuge aufbewahrt zu werden; er war sonst zum Tode durch das Schwert verurtheilt und hätte die Strafe auch richtig verdient. Dieser Ackerman, der sich zuerst durch seine lebhaftere Theilnahme an dem Verbrechen selbst und hernach durch den Verrath ausgezeichnet, war jetzt bereits ganz vergessen, bis ihn nun die politischen Ereignisse wieder neuerdings auf den Schauplatz führen werden. Was für eine Rolle er jetzt spielen wird, steht dahin. Mit der Wahrheit hat er es freilich nicht weiter gebracht als bis ins Zuchthaus, und das Blutgeld nahmen die Proceßkosten hinweg; mag er nun zur Lüge seine Zuflucht nehmen, ihm wird sie nicht viel helfen können.

## I t a l i e n.

Rom, den 22. Dec. Se. Heiligkeit hielt heute Vormittags ein geheimes Konistorium, das durch die erfolgte Wiederbesetzung vieler seit Jahren erledigten Spanischen Bisthümer und Erzbisthümer vorzüglich für die Regulirung der kirchlichen Angelegenheiten jenes Reichs von Bedeutung ist. Der Paps promovirte 21 Prälaten. Als Bischof von Rottenburg im Königreich Württemberg an der Stelle des verstorbenen von Keller ward der von dem rothenburger Domkapitel gewählte Monsignore Joseph Lipp bestätigt, zum Erzbischof von Lemberg in Galizien, an die Stelle des verstorbenen Fr. de Paula Bischof, der Monsignore Wenzel Wilh. Waclawiczek.

Neapel, den 15. Dec. (N. Z.) Gestern Abend wiederholten sich in verschiedenen Stadttheilen die unruhigen Ausbrüche. Da diese hier und in Sicilien wie eine Theater-Vorstellung immer mehrere Stunden vorher angekündigt werden, so konnte man natürlich die nöthigen Kräfte entwickeln, sie zu zügeln. Diese Kräfte tragen bis zu dieser Stunde mehr das Gepräge der Neckerei. Die starke Besatzung der inneren Schloßräume mit Infanterie, Kavallerie und Artillerie, die zahlreichen Patrouillen zu Pferde und zu Fuß, die Verdoppelung der Wachen, die vielen Piquets, die Besetzung von Brücken und Plätzen, das Aufmarschiren in den Kasernen, das Einhersprengen von Generalen und Adjutanten in späten Abendstunden, das Zusperrn der großen Palastthore in der Riv. die Chiaja und im Toledo und hundert andere Dinge flößen freilich einiges Bedenken ein, haben aber bis jetzt nur vorsorgliches Schaugepränge abgegeben. Wie in Palermo, so fürchtet auch hier der bemittelte Bürgerstand den Pöbel. Auf dem Largo della Carita im Toledo und im Quartier von Carmine wurde gestern Abend flach eingehauen, mehrere wurden verwundet und verhaftet und ein paar Schüsse über die Köpfe der Muthwilligen hinweg losgeschossen. Die Evvivas werden immer hinter und mannigfaltiger, so ließ man gestern Palermo, Carlo Alberto und England leben. Nachschrift vom 16. Dec. Gestern Abend blieb Alles vollkommen ruhig. Die Staats-Zeitung bemerkt, daß einige „malintenzionati“ eingesteckt worden. Aus Sicilien lauten die Berichte ebenfalls beruhigend.

In Palermo dauern die Arrestationen in den niederen Volksklassen fort. Der Marschall Bial hat erklärt, er habe vom König Specialbefehle erhalten zu selbigen zu schreiten. Die Polizei dagegen behauptet, es geschehe aus Furcht vor Räubereien, und steckt alle diejenigen ein, welche an der Bewegung vom 30. Nov. Theil genommen haben. Schon vorher wurde die Zahl der in Sicilien gefangen sitzenden Individuen auf mehr denn 20,000 angegeben.

## R u ß l a n d u n d P o l e n.

Petersburg, den 23. Dec. Se. Majestät der Kaiser hat unterm 17. December folgenden Gnadenbrief an den Wirklichen Geheimen Rath Grafen Bludoff gerichtet: „Ihre gemeinnützigen und eifrigen, dem Throne und dem Vaterlande geweihten Dienste in den höchsten Staats-Aemtern haben stets unsere besondere Aufmerksamkeit auf Sie gelenkt. In Würdigung Ihrer Ergebenheit und Ihrer Geschäfts-Erfahrung haben Wir Sie zur Vollführung eines wichtigen Auftrages erwählt, der sowohl tiefe Kenntniß der Gesetzgebung, als auch eine reife Beurtheilung verwickelter und verschiedenartiger Verhältnisse erheischt. Dieses schwierigen Auftrages haben Sie sich, Unseren Erwartungen entsprechend, entledigt, indem Sie in der Eigenschaft Unseres General-Bevollmächtigten die Ihnen übertragenen Unterhandlungen mit dem Römischen Hofe zu dem von Uns Ihnen vorgezeichneten, gedeihlichen Ziele führten. Die von Ihnen in Rom unterzeichneten Vereinbarungen haben die von Uns persönlich bei Unserer Zusammenkunft mit dem verstorbenen Paps, Gregor XVI., dargelegten Grundsätze in entsprechender Weise entwickelt. Es sind somit mit gegenseitiger Zustimmung Stipulationen zu Stande gekommen, die fortan die Grundlage für die hierarchische und geistliche Verwaltung der Römischen-katholischen Kirche im Reiche bilden und Unseren getreuen Unterthanen dieses Glaubensbekenntnisses von Unserer unermüdbaren und väterlichen Sorge für ihre geistlichen Bedürfnisse und ihr Wohl ein Zeugniß geben werden. Zur Bezeugung Unserer Erkenntlichkeit für so bedeutende Verdienste verleihen Wir Ihnen Allergnädigst die diamantenen Insignien des Ordens des heiligen Apostels Andreas des Ertrüberenen. Wir übersenden Sie hierbei und bleiben Ihnen wohlgewogen. (Gz.) Nikolaus.“

Odessa. (Röln. Z.) Nach der Verheirathung des Großfürsten Konstantin mit der Prinzessin von Altenburg wird der Czar dem Königreiche Polen einen Vice-König geben. Man glaubte Anfangs, dieser hohe Posten würde dem oben genannten Fürsten aufbewahrt werden, allein es scheint, daß der Herzog von Leuchtenberg zum Statthalter von Polen bestimmt ist. Es heißt, der Czar hege andere Pläne hinsichtlich des Großfürsten Konstantin. Man ist hier abergläubig! „Ein Konstantin“ heißt es in einer alten Uebersetzung, „hat Konstantinopel erbaut, einem Konstantin wurde es von den Türken entrissen, ein Konstantin auch wird es von den Ungläubigen wieder erobern.“

## Vermischte Nachrichten.

\* Posen, den 29. Decbr. Am 25. d. Mt. ward auf Przepadek der Invalide Latta in seiner Wohnung erfroren gefunden, nachdem er am Abend vorher betrunken aus der Stadt nach Hause gekommen war und es in diesem Zustande unterlassen zu haben scheint, sich nach seiner Entkleidung gegen die Kälte

in der Nacht gehörig zu schützen. — Ein anderer Invalide hatte am Tage vorher mit noch zweien einen Gefangenentransport von hier nach Stenszewo gebracht, da er aber wegen Abwesenheit des dortigen Bürgermeisters die ihm zustehenden Gebühren mit 5 Sgr. pro Meile nicht empfangen, außerdem aber auch kein Geld bei sich hatte, so trat er den Rückweg mit seinen beiden Begleitern an, ohne etwas gegessen oder getrunken zu haben. Unterwegs ermattete er jedoch, blieb nach und nach immer mehr hinter jenen zurück und in Kutowo trat er allein in ein Haus, das er jedoch wieder verließ, nachdem er sich seine Pfeife angezündet hatte. Am andern Morgen wurde er bei Gurezyn erstarrt am Wege gefunden und nach Posen ins Krankenhaus gebracht, doch waren alle angestellten Versuche, ihn am Leben zu erhalten, vergebens. — Am 27. wurde aus einem Zimmer auf St. Adalbert, in das man mittelst Nachschlüssel gedrungen war, von Dieben ein Gebett Betten gestohlen, nachdem diese alle Behältnisse, anscheinlich in der Hoffnung, Geld zu finden, eröffnet und durchsucht hatten. Im Allgemeinen ist die öffentliche Sicherheit seither nicht nur weniger als im vorigen Jahre, sondern überhaupt als um diese Zeit gewöhnlich, gefährdet gewesen, was zum Theil allerdings darin liegt, daß in diesem Jahre die allgemeine Noth nicht so groß ist, vorzüglich aber muß es als eine Folge der streng geübten polizeilichen Aufsicht über die zahlreichen Observaten in Posen betrachtet werden, durch welche ein großer Theil und zwar gerade der gefährlichsten Diebe unschädlich gemacht wurden, indem man sie ohne Nachsicht zur gefänglichen Haft brachte, wenn sie ihre Wohnung in der Zeit von Abends 7 Uhr bis zum Aufgang der Sonne verlassen hatten.

Unsere Leser werden sich erinnern, daß im November v. J. die Wirtschaftszuspektoren Kaminski und Lukinski in Konarzewo, angeklagt wurden, einen Gensd'armen, welcher im Dienst dahingekommen war, in ihre Wohnung eingeladen, ihn dort zuerst bewirthet und dann schwer gemißhandelt zu haben. Sodann hatten sie den Blutenden und Besinnungslosen auf ein Bett gelegt und waren ihren Geschäften nachgegangen, nach deren Beendigung sie zurückkehrten, dem Unglücklichen unter Verwunderung, wie ihrem guten Freunde in ihrer Abwesenheit so etwas Schreckliches habe begegnen können, die Kopfwunde verbanden und, ihn scheinbar aufrichtig bedauernd, auf sein Pferd setzten. In Folge der eingeleiteten Untersuchung sind beide Inculpanten, jeder zu 1 Jahr Zuchthaus, durch beide Instanzen verurtheilt worden.

In der Sitzung der Akademie der Wissenschaften zu Paris vom 20. Dec. wurde eine Abhandlung des Herrn Vico mitgetheilt, worin angezeigt war, daß drei Sterne verschiedener Größe, welche bisher auf den Sternkarten verzeichnet gewesen wären, am Himmel verschwunden seien.

Die neuesten Nachrichten aus Venezuela schildern uns die Stürme in jener Republik als die entsetzlichsten, die jemals über jene Gegenden ausgebrochen seien. Der Liberal schildert den Zustand der Stadt Carracas folgendermaßen: „Es war entsetzlich! Die Fluthen tobten bergestalt in allen Straßen unserer Stadt, daß viele Unvorsichtige von ihnen ergriffen und an die Mauern geschleudert wurden. Wie Kartenhäuser fielen die prächtigsten Gebäude zusammen, und eine Brücke um die andere wurde unter fürchterlichem Krachen weggeführt. Man schätzte den Verlust allein in unserer Stadt auf anderthalb Millionen Piaster; fast mit gleicher Intensität wüthete er in Margarita und Trinidad, wo er überall Schiffe von den Ankertauen losriß und sie in den Wellen begrub. In Trinidad verschlang das wüthende Element mehr als 50 Schiffe, von denen auch nicht eine Spur an der Küste wieder aufgefunden wurde.“

Hamburg. — Sicherem Vernehmen nach tritt der Dresdner Post-Congreß am 8. oder 9. Januar wieder zusammen, da die Arbeiten desselben noch nicht vollendet sind, vielmehr eine Anzahl der Verathungs-Gegenstände noch der definitiven Beschlußnahme entbehrt.

In Paris sind nicht weniger als 148,000 Zugpferde in Thätigkeit. Berechnet man die Unterhaltung eines jeden zu 3 Frs. täglich, so kosten sie jährlich 162,060,000 Frs. Es werden in Paris täglich 201,054 Personen auf 29,938 Wagen befördert. Von diesen Personen kommen 68,000 auf die Omnibus, deren Anzahl 340 beträgt und von denen jeder täglich im Durchschnitt 200 Passagiere hat. In einem Jahre also würden innerhalb der Stadt 73,381,180 Personen eine Fahrt gemacht haben. Neben diesen Fuhrwerken sind täglich noch 32,321 Transportwagen, also im Ganzen 62,259 Wagen im Gange. Sie bilden, an einander gereiht, eine Linie von 75 Meilen. Durchschnittlich werden im Laufe eines Jahres 4. — 500 Personen durch Ueberfahren oder Umwerfen verwundet oder getödtet.

Der Adjiarische dramatische Dichter Csako in Pesth hat sich im Redaktions-Bureau des Pesther Hirlab, in Pesth, wo über den Bildnissen von Lenau und Uhland sonderbarer Weise auch ein geladenes Pistol hing, den Redakteuren unbemerkt, erschossen. Kümmerliches Leben war die Ursache des Selbstmordes.

In Irland wurde ein Pächter des Carls von Kenmare erschossen, welchem man vorher gedroht hatte, wenn er seinem Herrn die Pacht bezahle, so möge er seinen Sarg nur bereit halten.

Der König von Neapel hat den Buchdrucker verhaften lassen, in dessen Offizin der neue „Protest beider Sicilien“ gedruckt worden sein soll. Von diesem Flugblatte sind mehr als 12,000 Abdrücke gemacht worden; es findet sich keine irgend ansehnliche Familie, die nicht einen davon besitzt. Es wird fast öffentlich verkauft, und die Regierung hat aller Bemühungen ungeachtet nur 700 Exemplare confisciren können.

**Theater.** — Wie in der neuern Zeit noch überall, so haben auch bei uns Ballettänzer bisher außerordentlichen Beifall gefunden, und dies hat denn Hr. Direktor Vogt bewogen, die bereits hinlänglich bekannte Ballettänzer-Gesellschaft des Herrn Schier zu einigen Vorstellungen auf unserer Bühne zu engagiren. Diese Gesellschaft hat in der letzten Zeit in Königsberg und

Danzig gastirt, und wie die öffentlichen Blätter besagen, an beiden Orten ungemeinen Beifall gefunden und stets volle Häuser gemacht; wir dürfen daher vorzügliche Leistungen erwarten, und darum erscheint es angemessen, das Publikum zum Voraus auf diese Künstler, die in ihrer Mitte auch ausgezeichnete Athleten und Akrobaten zählen, aufmerksam zu machen.

**Stadttheater zu Posen.**

Montag den 3ten Januar zum Erstenmal: Die Ermordung der Frau Herzogin von Praslin; Gemälde aus der neuesten Zeit in 3 Abtheilungen von Scribe, übersetzt von A. Leuchtwitz. — 1te Abth.: Die verbrecherische Leidenschaft. — 2te Abth.: Die blutige That. — 3te Abth.: Die Neue eines Verbrechers. — Darauf folgt zum Zweitemal: Der Unsichtbare; komische Operette in 1 Akt von Cile.

**Bekanntmachung.**

Es werden:  
a) in Turze nebst Pustkowiec Dombrowka und Cielonka, Kreises Schildberg, eine Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse und Separation,  
b) in der Herrschaft Chodziesen, Kreises Chodziesen, eine Waldweide-Abfindung aus dem herrschaftlichen Chodziesener und Olesznicer Forste, und  
c) in Alt- und Neu-Chojna und Podborowo, Kreises Kröben, eine kombinirte Separation,

in unserem Ressort bearbeitet. Alle etwanige unbekannte Interessenten dieser Angelegenheiten werden hierdurch aufgefordert, sich in dem auf

den 24sten Januar 1848 Vormittags 11 Uhr

hier selbst in unserem Partheien-Zimmer anberaumten Termine bei dem Herrn Regierungs-Assessor Bünger zur Wahrnehmung ihrer Gerechsamte zu melden; widrigenfalls sie diese Auseinandersetzungen selbst im Falle der Beilegung, wider sich gelten lassen müssen und mit keinen Einwendungen dagegen weiter gehört werden können.

Posen, den 23. November 1847.

Königl. Preussische General-Kommission für das Großherzogthum Posen.

**Edictalladung.**

Der am 13ten Februar 1796 zu Schwanowitz geborne Johann Gottlieb Scholz, Sohn des zu Posen gestorbenen Kreisamers Scholz, der sich im Frühjahr 1837 von seinem Wohnorte Lössen angeblich nach Posen entfernt hat, so wie seine etwanigen unbekannteten Erben und Erbnehmer werden hiermit vorgeladen, sich entweder

am 7ten April 1848

bis spätestens Nachmittag 5 Uhr in dem Gerichts-Zimmer zu Lössen, Kreis Brieg in Schlessen, oder vorher schriftlich oder mündlich in der Gerichts-Kanzlei zu Löwen zu melden und weitere Anweisung zu gewärtigen.

Sollte sich bis zum 7ten April 1848 Niemand gemeldet haben, so wird der Johann Gottlieb Scholz für todt erklärt und sein zurückgelassenes Vermögen den bekannten Erben, welche sich als solche legitimiren, ausgehändigt.

Löwen, den 8. Juni 1847.

Gerichts-Amt der Herrschaft Lössen. (gez.) Müller, i. V.

Bei Darbringung herzlich Glückwünsche zum neuen Jahre für die, durch Feuersbrunst total verunglückte Bürgererschaft der Stadt Mur.-Goslin und deren Herren Vorsteher, wird erwartet, daß Letztere das Publikum von der verhältnismäßigen Vertheilung der, für die Abgebrannten gespendeten Unterstützungen baldigst überzeugen werden.

Ein Polnischer praktischer Arzt findet eine gute Placirung in einer Kreisstadt des Großherzogthums Posen. Wo? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Meine Privatschule ist jetzt Büttelstraße No. 12. Knaben erhalten eine gründliche Vorbereitung bis zur Quarta. Mädchen werden in Sprachen, Wissenschaften und weiblichen Handarbeiten unterrichtet, auch sind noch einige Stunden für Privatunterricht disponibel. Rector Reuß.

**Freiwilliger Verkauf.**

Das Erbpachts-Vorwerk Baranowo, von Posen 1 1/2 und von der Berliner Chaussee 1/2 Meile gelegen, ist von Johanni d. J. zu verkaufen. Die Verkaufsbedingungen sind an Ort und Stelle zu erfahren.



**Stargard-Posener Eisenbahn.**

Die achte Einzahlung von 10 % ist in Berlin, auf dem Stettiner Bahnhofe, am 6ten, 7ten, 8ten Januar k. J. von 9 bis 1 Uhr, in Stettin auf unserer Haupt-Kasse am 10ten und 11ten desselben Monats Vor- und Nachmittags, auf, mit Specificirung der Aktien-Nummern einzureichende Quittungs-Vogen zu leisten, und zwar (nach Abrechnung der Zinsen für die bisher berichtigten sieben Raten) baar mit

- 95 Rthlr. für Quittungsbogen à 1000 Rthlr.
- 9 Rthlr. 15 Sgr. für dergleichen à 100 Rthlr.

Die Quittirung erfolgt durch ein Mitglied unseres Direktoriums und den Herrn Rendant Hoffmann. Wegen versäumter Einzahlung verweisen wir auf den §. 13. unseres Statuts.

Zur Bequemlichkeit unserer resp. Aktionaire in und bei Posen werden wir die 8te Einzahlung durch den Herrn Rendant Lamprecht in Posen, St. Martin No. 62. am 5ten Januar k. Vormittags, gegen Interims-Quittung entgegen nehmen lassen. Stettin, den 4. December 1847.

Direktorium der Stargard-Posener Eisenbahn-Gesellschaft. Masche. Wegener. Fraissinet.

Ein junger Mann, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, findet sofort ein Unterkommen bei A. S. Cohn, Breitestr. No. 10.

Meine im Königreich Polen, eine Viertel Meile von der Preussischen Grenze, bei Radziejewo belegenen Güter Gradowo zc. beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen. Die Güter haben eine bedeutende Forst, Brennerei, Oelmühle, sehr gute Gebäude und complettes Inventarium. Selbstkäufern bin ich bereit nähere Auskunft zu ertheilen.

Potslaus von Pontasti,

Rittergutsbesitzer auf Malezewo bei Gnesen.

**Schaaßvieh-Verkauf.**

Montag den 10ten Januar 1848 (auf Verlangen nicht den 20sten) beginnt in hiesiger Stammherde der Vorkauf in bisher üblicher Weise.

Gleichzeitig kann das pro 1848 hier überzählig und daher verkäuflich werdende sonstige Schaaßvieh, 600 Stück zuchtfähige Mutttern und 250 vollsägige Sammel befähigt und behandelt, aber erst nach bestehender Frühjahrswooltschur abgenommen werden. Prillwitz bei Pyritz in Pommern.

Das Rent-Amt.

Der Merino-Vock-Verkauf beginnt mit dem 5ten Januar 1848, der der entbehrlichen tragenden Muttterschaaße nach der Schur, der Verkauf des Jungviehes Oldenburger Race mit dem 15ten Juni 1848, und die Bestellung auf 6 Wochen alte Ferkel Englischer Race wird zu jeder Zeit angenommen. — Dominium Göra bei Jarocin.

**Beachtungswertb.**

Durch vortheilhaften Einkauf einer Parthie neuester Façon Berliner Damen-Mäntel bin ich im Stande, das Stück mit Seide gefuttert für 5-6 Rthlr. zu verkaufen.

H. Feibelmann, Breitestraße 7.

Posen, den 1. Januar 1848.

Die Modewaaren-Handlung von M. Vetter & Comp in Posen übernimmt die Besorgung der Strohhutwäsche und das Modernisiren derselben vom 1sten Januar 1848 ab zu den bekannten billigen Preisen.

Extra-feine Georgie- und Madras-Baumwolle empfangen wir eben direkt aus Hamburg, die wir in ausgezeichnet schöner Waare zu billigen Preisen empfehlen.

**A. Passcher & Comp.,** Posen, Bronkerstraße No. 19.

**Lotterie.**

Die Ziehung der 1sten Klasse jetzt beginnender 97ster Lotterie fängt am 19ten d. Mts. an. Meine geehrten Kunden, die sich Loose haben zurücklegen lassen, fordere ich daher auf, sie recht bald in Empfang zu nehmen, weil ich bei dem starken Begehre nach Loose und dem geringen Vorrathe davon sie sonst an andere Begehrer verkaufen müßte.

Posen, den 1. Januar 1848.

Der Lotterie-Ober-Einnehmer Friedr. Vielesfeld.

Zwei Laden mit und ohne Wohnung sind No. 14. Breslauerstraße vom 1. April zu vermieten.

Die beliebten Rencourell-Cigarren, wie auch die feinsten Jamaica-Nams in verschiedenen Sorten hat wiederum erhalten und offerirt billigst

**Julius Horwik,** Breslauerstr. No. 22.

Bei mir ist alle Tage um 9 Uhr frisches und großes Brod zu bekommen. Nowacki, kleine Gerberstraße No. 19.

Dasselbe Brod wird auch auf dem alten Markte, am zweiten Tisch von der Ecke neben dem Laden des Herrn Reich verkauft.

Vom 3ten Januar 1848

Brem-Spiritus à 80 % das einzelne Quart 7 Egt. C. F. Jänick.

Dienstag den 4ten d. M.:

Frische Wurst nebst Sauerkohl bei Wedel.

**Bekanntmachung.**

Hiermit die ergebene Anzeige, daß die Albinos und Riesenschlangen nur noch unwiederruflich bis incl. Mittwoch den 5ten d. Mts. bis Abends 9 Uhr zur Schau gestellt werden; zugleich wird Mittwoch Nachmittag um 2 Uhr die Fütterung der Schlangen stattfinden. N. Brandl.

**Börse von Berlin.**

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 30. December 1847.	Zins-Fuss.		Preis.Cour	
	Fuss.	Brief.	Fuss.	Geld.
Staats-Schuldscheine	3 1/2	91 7/8	—	—
Präm.-Scheine d. Seehdl. à 50 T.	—	90 1/2	—	—
Kur.- u. Neum. Schuldversch.	3 1/2	88 1/2	—	91 1/8
Berliner Stadt-Obligationen	3 1/2	—	—	91 1/8
Westpreussische Pfandbriefe	3 1/2	91 3/8	—	—
Grossherz. Posensche Pfandbr.	4	—	—	100 1/4
dito dito	3 1/2	—	—	91 1/8
Ostpreussische	3 1/2	96 1/4	—	95 3/4
Pommersche	3 1/2	93 1/4	—	92 3/4
Kur.- u. Neumärkische	3 1/2	94 1/4	—	93 3/4
Schlesische	3 1/2	—	—	96
dto. vom Staat gar. Litt. B.	3 1/2	—	—	93 1/4
Pr. Bank-Antheil-Scheine	—	107	—	106
Friedrichsd'or	—	13 7/8	—	13 1/2
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	12 7/8	—	12 1/2
Disconto	—	3 1/2	—	4 1/2
<b>Actien.</b>				
Berl. Anh. Eisenbahn Lit. A. B.	—	119 1/2	—	—
dto. Prior. Oblig.	4 1/2	—	—	—
Berlin-Hamburger	4 1/2	101	—	—
do. Priorität	4 1/2	100 1/4	—	—
Berlin-Potsd. Magdeb.	4	94	—	—
dto. Prior. Oblig.	4	92 1/4	—	—
dto. do.	5	100 3/4	—	—
Br.-Stet. E. Lt. A. und B.	—	112 1/4	—	—
Bresl.-Schweid.-Freibg.-Eisenb.	4	—	—	—
do. Prior. Oblig.	4	95 1/2	—	94 1/2
Köln Mind. v. e.	4 1/2	98 1/2	—	—
do. Prior. Oblig.	4 1/2	—	—	—
Düss. Elb. Eisenbahn	4	—	—	120 1/2
Magdeb.-Halberstädter Eisenb.	4	—	—	—
Magd. Leipz. Eisenbahn	4	—	—	—
do. Prior. Oblig.	4	88	—	—
Niederschl.-Märk.	5	—	—	93 1/2
do. Priorität	5	101 1/2	—	—
do. III. Serie	4	100 1/2	—	—
Ob.-Schles. Eisenbahn Lt. A.	4	—	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—	—
do. Lt. B.	4	—	—	97 1/2
Nieder-Schles. Zwg.-B. Priorit.	5	98 1/2	—	97 1/2
Prinz Wilh. (Steele-Voh.)	5	—	—	—
do. Priorität	5	—	—	—
Rhein. Eisenbahn	4	84	—	—
do. Stamm-Prior. (voll eingez.)	4	90 1/2	—	90 1/2
do. Prior. Oblig.	4	—	—	—
Thüringer	4	86 1/2	—	—
Wilh.-B. (C.-O.)	5	102 1/2	—	101 1/2
do. Priorität	—	—	—	—